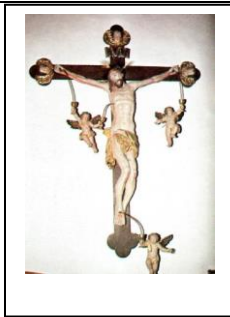


<p>Gegenstand/ Ort in der Kirche</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">3</p>	<p><b>Eucharistiekreuz</b> links im Altarraum oberhalb der Sakristeitüre</p>	
<p>Epoche/Stil</p>	<p>1720 (Christus) bzw. 17. Jhdt. (barocke Engel)</p>	
<p>ggf. Künstler/ Spender</p>	<p>unbekannt</p>	
<p>Beschreibung/ Aufgabe/ Besonderheit</p>	<p>Der lebensgroße Korpus hängt mit ausgestreckten Armen an einem ca. 2,5 m hohen und 1,5 m breiten Holzkreuz. Die Enden des Kreuzes sind als Kleeblattkreuz (Dreifaltigkeitssymbol) ausgeformt. An dem oberen und den seitlichen Kleeblättern sind Putten-/Cherubenköpfe angebracht (Symbol der Liebe/Kraft), darunter die Inschrift INRI (Abk. f. Jesus/Nazareth/Rex=König/Juden). Aus dem Kopf Christi wachsen drei goldene Strahlen, dem Symbol für die Zugehörigkeit zur Dreifaltigkeit (Dreifaltigkeitsnimbus).</p> <p>Besonders augenfällig sind drei Engel, welche in vier goldene Kelche das Blut aus den Wundmalen Christi auffangen.</p> <p>Damit drückt diese Kreuzesdarstellung eindrucksvoll das Geheimnis unserer Eucharistiefeier aus: In der Eucharistiefeier („Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut ...“) wird das Kreuzesopfer Christi vergegenwärtigt. Das Auffangen des Blutes im Messkelch durch die Engel versinnbildlicht die Wandlung von Brot und Wein in das Fleisch und das Blut Christi durch den Priester in der Eucharistiefeier. In der Heiligen Kommunion nehmen wir unmittelbar an dem Opfertod Christi teil. Dies ist eine Kernwahrheit des kath. Glaubens.</p>	
<p>Autor/Erstelldatum dieses Blattes</p>	<p>Georg Neumann 29.9.2014</p>	
<p>Literatur/ Quelle</p>	<p>Kirchenführer S. 10 u. 12 Kunsttopographie 1988, Ziffer 23f</p>	
	<p>bis 1972 mit nicht zugehörigen Schmerzensmutter aus dem späten 18. Jhdt. kombiniert (Nadler-Doku 2014, S. 3)</p>	